

Familienzentren in Norderstedt

Sozialraumanalyse

Die Jugendhilfe der Stadt Norderstedt arbeitet seit 2014 nach dem Prinzip der Sozialraumorientierung.

Die Sozialräume wurden nach Jugendeinwohner, Hilfeaufkommen nach §§ des SGB VIII und Orientierung der Bevölkerung in der Umgebung geschnitten.

Seit 2014 arbeitet das Jugendamt Norderstedt mit einer eigenen Software und kann derzeit noch nicht auf die alten Datenbanken von der alten Software zurückgreifen, so dass wir die Jugendhilfedaten aus dem Jahr 2014 nutzen müssen.

Weitere Sozialdaten werden in erster Linie für ganz Norderstedt erfasst und wurden zuletzt 2009 im Rahmen des Sozialberichtes auf die 16 Bezirke in Norderstedt heruntergebrochen.

Die Sozialraumanalyse stützt sich daher in erster Linie auf die Erfahrungen und Informationen der Akteure in den Sozialräumen.

Standorte:

Grundsätzlich wird angestrebt in jedem Sozialraum mindestens ein Familienzentrum bzw. im Sozialraum Mitte/Harksheide aufgrund der wesentlich höheren Jugendeinwohnerzahl und der Konzentration von Kindertagesstätten und Schulen zwei Familienzentren zu installieren (siehe auch Gesamtkonzept der Stadt Norderstedt).

Im Sozialraum Glashütte mit dem Brennpunkt Mittelstraße gibt es bereits ein Familienzentrum, so dass zunächst in den verbleibenden Sozialräumen nach möglichen Standorten gesucht wurden.

Das Familienzentrum in Mitte/Harksheide hatte bereits seine konzeptionelle Arbeit mit der Unterstützung von Anshwung aufgenommen und sich vorgenommen, den Sozialraum Mitte/Harksheide mit einem Familienzentrum auszustatten. Hier haben wir zusätzlich den Synergieeffekt zwischen der Netzwerkarbeit im Rahmen der Sozialraumorientierung, die auch der Arbeit im Familienzentrum zu gute kommt und somit nicht zu einer Doppelung von Aufgaben sondern zu Ergänzung und Intensivierung führt, da der Träger im Sozialraum gleichzeitig intensiv in die Vorüberlegungen zum Familienzentrum involviert war und ist. Hinzu kommt, dass der Sozialraum Mitte/Harksheide die meisten Jugendeinwohner bis 10 Jahre hat.

Im Sozialraum Mitte/Harksheide haben wir das mit 191 Fällen (in 2014) mit Abstand das höchste Fallaufkommen nach §§27 ff SGB VIII. Besonders in Harksheide kommt hinzu, dass vermehrt Hilfen in Familien eingerichtet werden müssen, in denen mindestens ein Elternteil psychisch erkrankt ist.

Der Sozialraum Friedrichsgabe und hier die Grundschule Friedrichsgabe wurden aus folgenden Gründen ausgewählt:

- Im Sozialraum entsteht ein Neubaugebiet, so dass mit einem erheblichen Zuzug von jungen Familien zu rechnen ist.
- Die Unterbringung von Flüchtlingsfamilien konzentriert sich auf den Sozialraum Friedrichsgabe. So leben dort Anfang 2015 allein 31 Kinder bis 9 Jahre und zusätzlich 21 Kinder und Jugendliche im Alter von 10- 17 Jahren. Insgesamt leben in Norderstedt am 08.01.2015 68 Kinder und Jugendliche.
- Der Zulauf an Grundschulern an der Grundschule Friedrichsgabe ist erheblich, da sie die erste Schule mit offenem Ganztagsangebot war. Aus diesem Grund haben wir uns auf die Grundschule mit der Ganztagsbetreuung mit einer Kooperation zur Kindertagesstätte geeinigt.
- Hinzukommt, dass im Sozialraum Friedrichsgabe zwar mit 96 Fällen (in 2014) das geringste Fallaufkommen nach § 27ff SGB VIII besteht aber im Gegensatz zu den drei anderen Sozialräumen keine Beratungsstellen dort vorhanden sind und somit ein Zugang für die Familien dringend hergestellt werden muss.

Da weder die Kindertagesstätte noch die Grundschule zeitnah die personellen Ressourcen stellen konnten, haben wir einen freien Träger eingesetzt, der bereits als Träger im Sozialraum umfangreiche Erkenntnisse aus dem Sozialraum in die Arbeit des Familienzentrums einfließen lassen kann. Die Fachkraft hat bereits ein Büro in der Schule und überlegt mit Schule und Kindertagesstätte, wie ein Zugang zu möglichst vielen Eltern gewährleistet werden kann z.B. ein Angebot mit Kaffee und Tee zu den Abholzeiten sowohl in der Kindertagesstätte als auch in der Offenen Ganztagsgrundschule.

(Wientapper- Joost)